

## Die erotisierende Realität hinter der Mathematik

Unsere Wahrnehmung als Mensch funktioniert so ähnlich wie ein Mikroskop, bei dem das zu erkennende Objekt durch zoomen oder scharfstellen in einem Mittenbereich sichtbar gemacht wird. Vorher und nachher ergibt sich eine mindere Auflösung und man erkennt so gut wie gar nichts. Diese fraktale Betrachtungsweise beschränkt sich üblicherweise auf den Objektbereich, wohingegen der subjektive Anteil ausgeklammert wird.

Dieser repräsentiert den formbildenden Anteil der inneren, geistigen Welten und ist exakt spiegelbildlich zur äußeren Matrix (unsere "Welt" der Objekte) organisiert. Die innere und äußere Realität lassen sich als bipolare Projektionen der zentralen SeelenMonade begreifen, welche als Einheit  $1^2$  aus zwei Aspekten besteht, welche primär miteinander verschmolzen vorliegen und durch Expansion der Einheit die Wurzel der Vielfalt beinhalten.

Über das resonant design\* wird die Welt wie wir sie kennen aufgebaut, wobei die Wurzel der Schöpfung hier mit dem Venussymbol wiedergegeben ist. So wie eine Pflanze aus dem Samen erwächst, welcher für das Auge unsichtbar in der Erde ruht, ist unsere Aufmerksamkeit nicht auf die allem zugrundeliegende Leere fokussiert, sondern auf den Zwischenbereich ("Zoom"). Je nach eigener Resonanz beginnt das Erkennen im Mittenbereich ("Resonanz-Paar") zwischen äußerer und innerer Wirklichkeit an einem stillen "Punkt", welcher sowohl informell als auch energetisch als auch physisch ausgeglichenes Potenzial besitzt.

Unsere Wahrnehmung beginnt daher immer in einem "gewichtlosen" Feld lautloser Ruhe, wobei unter "Gewicht" die Abweichung vom Null-punkt eines ausgeglichenen Potenzials verstanden wird.

Die Wahrnehmung beginnt in einem Fokuspunkt (Einheit  $1^2$ ) aus der fraktal die inneren und äusseren Welten aufgespannt werden. Dabei wird der informelle Aspekt über energetische Potenzialspiegel gemäß tonaler Struktur (siehe: der stille Klang des Bewusstseins) zu physisch greifbaren Objekten der materiellen Welt geformt. Diese Formkräfte können als Zahlen abgebildet werden und in geometrischer Gestalt figürlich und sinnbildlich vom Bewusstsein verarbeitet werden.

Der Punkt des Erkennens (vgl. event horizon von N. Hara) startet mit dem Scharfstellen des Bewusstseins (tuning), was die Entwicklung der Aufmerksamkeit – welche als raffinierte und entwickelte Form der lebendigen Substanz verstanden werden kann – bedingt. Hat der Mensch diesen Moment (Punkt in der Zeit) erreicht, entfaltet sich in seinem Bewusstsein die Realität durch Potenzialverdopplung schrittweise. Anschaulich gemacht wird dieser Vorgang über nachstehende Abbildung, die 3+1 Stufen definiert und das Resonanz-Paar (Mitte, Ursprung) als Ausgangspunkt jeden Erkennens als manifester Repräsentation der Leere/Fülle (polare transzendente Grenzpunkte) betrachtet.

Anhand eines einfachen Beispiels aus dem All-tag unseres Erkennens lässt sich die Funktionsweise der Bewusst-werdung leicht nachvollziehen. Ausgangspunkt ist die Darstellung eines Kreises mit zwei im rechten Winkel zueinander stehenden Linien:



Diese Figur stellt das Höchstmass an Präzisierung der subjektiven, inneren geistigen Realität dar, welche durch unsere Erfahrung als Venussymbol verstanden wird und somit auf Bewusstseinssebene in das objektive Reich der materiellen Schöpfung eintritt.

Wir verhelfen dadurch dem immaterielle Bild der Frau (als abstrakter Logos aus der Leere geschöft) schrittweise in die physische Existenz übergeführt wird, wo er als Archetyp "Frau" weiterentwickelt wird und schlussendlich seine Krönung im realen und lebendigen Menschen kumuliert. Dieser Zustand der Fülle spiegelt den originären Zustand der Leere, wobei beide als ein Paar dem zentralen

Kern des Resonanzpaares entsprechen. Der Unterschied liegt nur im "Gewicht", wobei das Null-Gewicht im zentralen Paar und das maximale Gewicht im äusseren Paar (Leer-Fülle) gefunden werden kann.

Die Wahrnehmungsgewohnheiten zwingen uns dazu, die Illusion des Objektiven zu bevorzugen, und die Realität des Subjektiven auszuklammern. Die Wahrnehmungsschranke liegt in der polaren Mitte, wobei uns die Erinnerung die fehlenden Anteile der "anderen Seite" zur Verfügung stellt. Somit findet beispielsweise der Archetyp der Frau über diese Brücke mit dem Archetyp des Mannes und des Kindes zum Archetyp der Familie, welche einen Grad an Ordnung über dem Einzelarchetyp liegt.

Die Summe aller Archetypen oder geistigen Form-Konstanten bilden das Meer der Mythologie, wo die geistigen Ur-monaden (als Logos bezeichnet) als "solitäre Moleküle" angesiedelt sind. So wie das Wassermolekül sowohl allein und ungebunden (Logos) als auch als Cluster (Archetypen, Arche auch als Zeit-Schiff) existieren kann, bildet das Bewusstsein als universeller Rohstoff das Meer der Wassers ab, welches durch selbstreflexives Erkennen strukturiert und potenziert wird.

M eer = singuläres Wasser + Wassercluster  
 Mythos = Logos + Archtypen  
 Bewusstsein = 1. Aufmerksamkeit + 2. Aufmerksamkeit (Diesseits + Jenseits)

Fokussiertes Bewusstsein oder erste und zweite Aufmerksamkeit entsprechen einem Vektor ("Gehorsam") welcher in der Endform exakt eine Richtung wiedergibt und amorphes Bewusstsein korreliert mit einem Skalaar und dem freien Willen des Menschen, der in einem spontanen Akt in einem Punkt stillen Erkennens in einem Vektor transformiert und so Materie lenkt, indem der Gedanke dem betreffenden Objekt eine Richtung verleiht.

Durch Kompression des göttlichen Logos entstehen die Archetypischen Strukturen, welche vom Mitschöpfer Mensch durch permanente Wahrnehmungskonformität und –kontinuität am Leben erhalten werden. Jeder Gedanke entspricht hierbei einem unterschiedlichen Standpunkt, welcher aus physikalischer Sicht der Phase gleichkommt und einen Winkel abbildet. Diese Perspektive (Auge-Maß-Wasser) baut durch Wiederholung (Frequenz) die Realität schrittweise auf, wobei die ursprüngliche Potenz des Gedankens als Amplitude den Raum aufspannt, welcher zuerst als Wahrnehmungsraum und "danach" als Handlungsraum genützt werden kann.

*Abbildung 1*

Wahrnehmungsfokus und Entwicklungsschritte – das Chronotextum

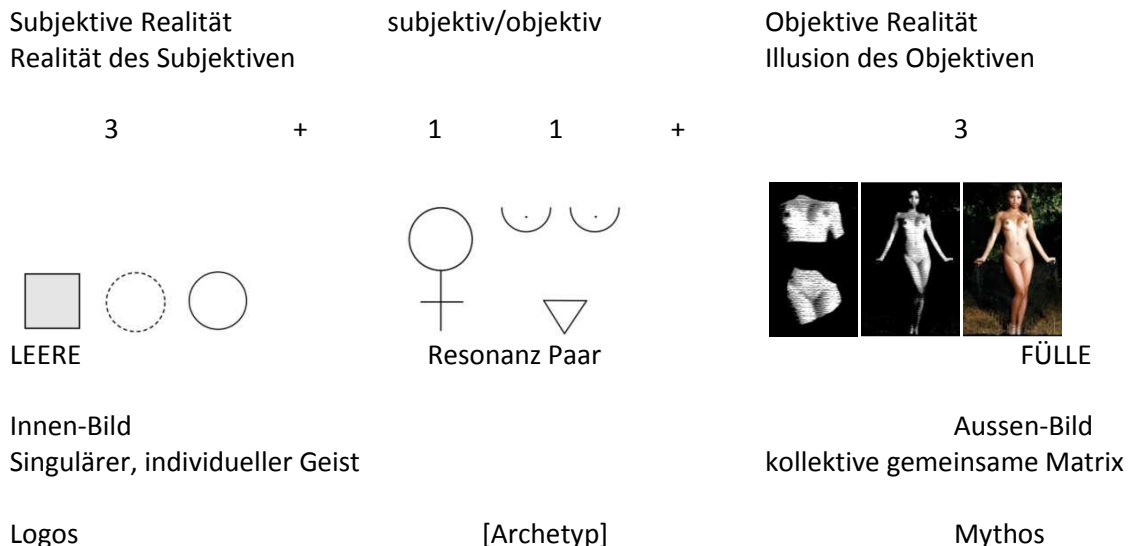


Abbildung 1

illustriert die unterschiedlichen Stufen der Realität des Chronotextum (CT = Logos+Archetyp+Mythos) oder der Information aus umfassender Sicht. Genauso wie ein Haus aus einer spontanen Idee entspringt und über einen Plan (Skizze) schlussendlich zu einem bewohnbaren Objekt (Haus) überleitet, so baut besteht unsere Wahrnehmung aus verschiedenen Stufen und Seinszuständen. Diese bestehen aus dem Logos (Idee, Einfall), dem Plan (Skizze, Archetyp, Klindaspekt, Kommunikation Ich und die Welt) und dem Mythos (Objekt: Haus, Frau etc., Geschichte, Erkenntnishintergrund). Der Mythos ist identisch mit der sogenannten physischen Realität was nahe legt, dass wir unser Leben "träumen" und der kollektive Traum Alltag genannt wird.

Der Vorgang des Erkennens ist immer im Fokuspunkt ausgeglichenen Potenzials zu finden und durch das Resonanzpaar ( $1 \cdot 1 = 1^2$ ) verkörpert. Dabei bildet in unserem Beispiel das Venuszeichen die maximale Konkretisierung der Leere (größtmögliche Kompression des Quadrats zum Kreis, Wurzel ziehen) und das Gegenüber die minimale Abstraktion des physisch Realen ab (Quadrierung). Somit besteht der Fokuspunkt der Wahrnehmung aus einer doppelt reziproken und maximalen Spannungsstruktur, in dem minimales Gewicht vorliegt und keine Bewegung der polaren Aspekte zueinander auftritt. (Kupplungsprinzip)

Dieser Zustand der der Ruhe und zeitlich begrenzten Leere spiegelt den Zustand der permanenten Leere und Ruhe (Meer des Logos) im Verhältnis  $1:\infty$   
Gemeinsam mit den Polen (Leere bzw. Fülle) bildet es die grundlegende Trinität des bewussten Gewahrseins an der Basis unserer Wahrnehmung.

Abbildung 2

die Trinität der Wahrnehmungsstruktur

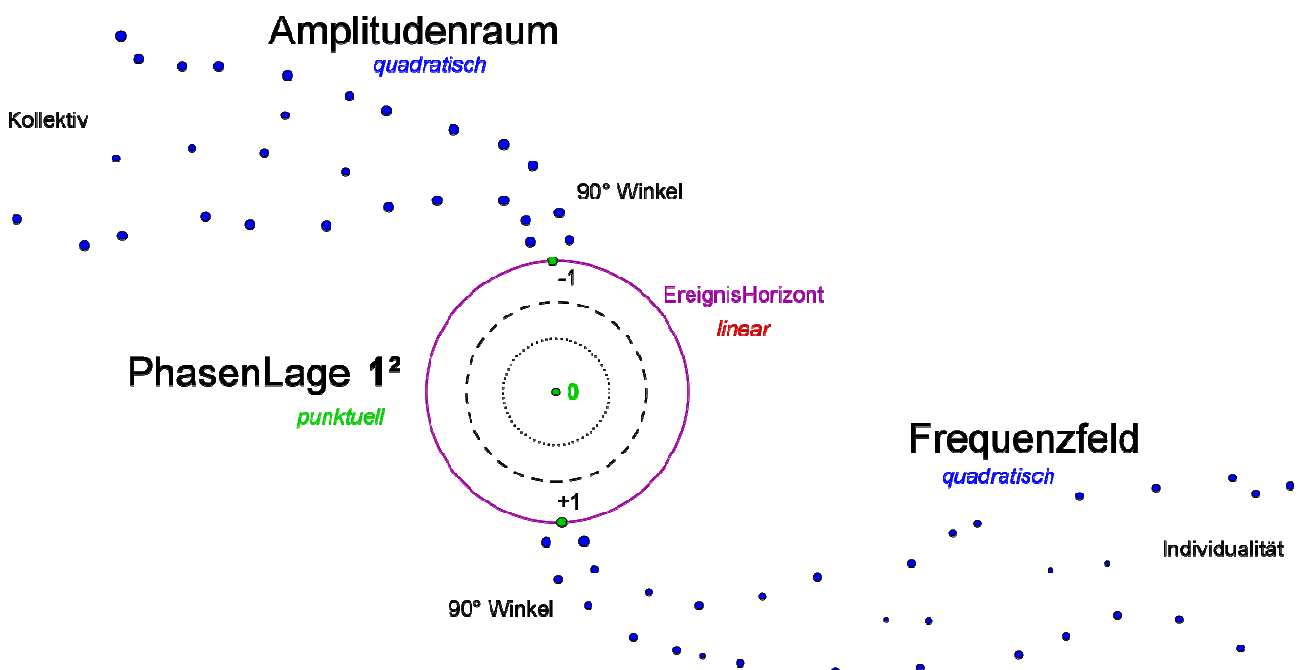


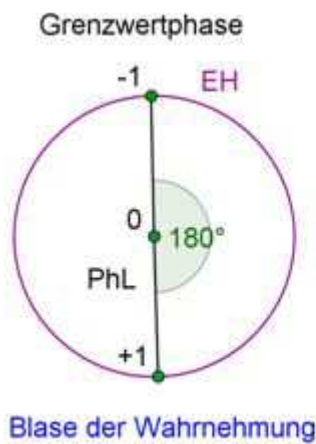
Abbildung 3

Die Blase der Wahrnehmung

PhL = PhasenLage

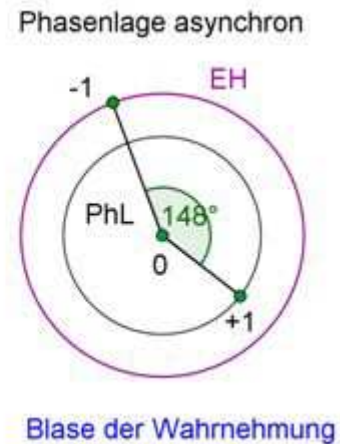
EH = EreignisHorizont

a)



ausgeglichene resonante Anteile der Pole, keine Potenzialdifferenz, auch keine Bewegung

b)



unterschiedliche Phase bedingt Energietransfer zwischen den Polen vom energetisch niederen zum höheren Potenzial

Wie in *Abbildung 2* gezeigt beginnt die Wahrnehmung mit der Kompression des "Unterbewusstseins" hin zum "Wachbewusstsein", wodurch aus dem skalaaren Feld des Amplitudenraums ("dunkle Matrix", RANG) ein vektorieller Aspekt entsteht ("Kausalität"), der am Nordpol der Blase der Wahrnehmung den Ereignishorizont (Kreis) aufspannt.

Der Südpol der Blase der Wahrnehmung wird durch die Frequenz des Wahrnehmungspulses vorgegeben, der vom linearen frame des Ereignishorizonts zum Frequenzfeld (quadratische Interferenzen) führt, welches über den Archetyp des Wahrscheinlichen zum Archetyp des (absolut) Sicheren gebundene Kausalitäten in Form von Materie erschafft.

Die Spiralarms im Amplitudenraum entsprechen der Struktur im Frequenzfeld, wobei der Amplitudenraum dem weiblichen und kollektiven Anteil des Bewusstseins entspricht, wohingegen das Frequenzfeld den individuellen Aspekt verkörpert. Ausgehend von der peripheren Leere zu Beginn des Amplitudenraums wird durch Kompression des Raums eine zunehmende Ereignisdichtegeschaffen, welche aus den unendlich vielen Möglichkeiten an Kombinatorik einen vektoriellen Aspekt kreiert, der als "Kausalität" vom Menschen wahrgenommen wird.

Kausalität entsteht dort, wo der vektorielle Anteil den skalaaren übersteigt und kann durch einen  $90^\circ$  Grad Winkel oder eine Reduktion im Exponenten (Übergang quadratisch-linear) angezeigt werden. Die Kompression der Bewusstseinsströme erfolgt durch Expansion der Potenzialspiegel der ursprünglichen Leere und führt zu Hitze und Druck, welcher die menschliche Wahrnehmung in Resonanz zwingt und an der Kontaktstelle den Ereignishorizont aufspannt.

Ist im optimalen Fall die Resonanz vollständig ergibt sich Fall a) in *Abbildung 3*, wo die Phasenlage eine vertikale Ausrichtung am Nord- bzw. Südpol und einen  $180^\circ$  Grad Winkel ergibt. Das universelle Bewusstsein und das menschliche sind synchron und erzeugen einen druck- und bewegungslosen Raum, der als Blase der Wahrnehmung definiert ist. In dieser Zone und im Moment der Ausrichtung

an dem äußeren Emanationen (universelles Bewusstsein) hat der Mensch keine Gewicht, wie auch der Zeitpunkt der Wahrnehmung immer im leeren Raum und völlig reibungsfrei stattfindet. Die Phasenlage entspricht dem eigenen Standpunkt und besitzt keine Raum- bzw. Zeitausdehnung. Die Perspektive unter der wir die Dinge des Kosmos betrachten, wird geometrisch betrachtet durch unterschiedliche Blickwinkel vorgegeben, welche als Ganzes ein bestimmtes Spannungsgefüge ergeben, das als Gewicht bestimmt werden kann. Gewicht ist hier ein Mass für die Relation von polaren Anteilen im Inneren eines Menschen, der in Bezug auf seine Umgebung eine entsprechende Phasenlage besitzt, welche mehr oder weniger Harmonie (Energieform) als Nahrung für den Menschen verfügbar macht. In der Physik kann dieses Gewicht ("Gravitation") nach Yuri Ivanov folgendermassen definiert werden:

*"Now, while talking about gravitation, it should be understood, that the force of attraction, as such, does not exist, but there is a background of wave pulsations, that we intend to call the rhytmodynamic environment of the planet. It is this wave background that creates the illusion of gravity force through the creation of arrhythmia in an object. Gravitation is the reaction of a body from rhytmodynamic arrhythmia, resulting in accelerated self-motion in the direction of the area with higer denisty of potencial."*

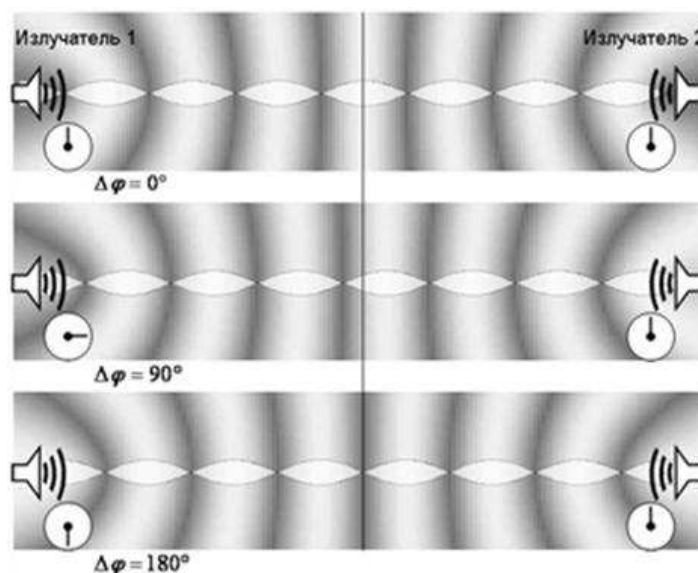
Originalwebseite : <http://www.ipcom.ru/~mirit/bbb/b-100e.htm>

### Phase displacement

Let's examine the behavior of a standing wave emerging from wide-apart sources which are motionless in medium. A package of standing waves has emerged between the coherent sources. There's no phase displacement between them too. In such situation the interference pattern will be symmetrical. Let's mark the position of the central anti-node.

A phase displacement between the oscillations is created. Apparently, the nodes and anti-nodes' position is to shift relative to their initial position. (siehe *Abbildung 4*). With the growth of phase displacement nodes and anti-nodes of the standing wave are moving farther from their initial position, and with the phase displacement of  $180^\circ$  they'll shift half of the standing wavelength. Further phase displacement will lead to further standing wave shift.

### Phasenverschiebung



If, by definition, the standing wave propagates no energy in space, then, changing the phase displacement, we organize such propagation: phase displacement between the sources leads to energy transfer in space between the two sources.

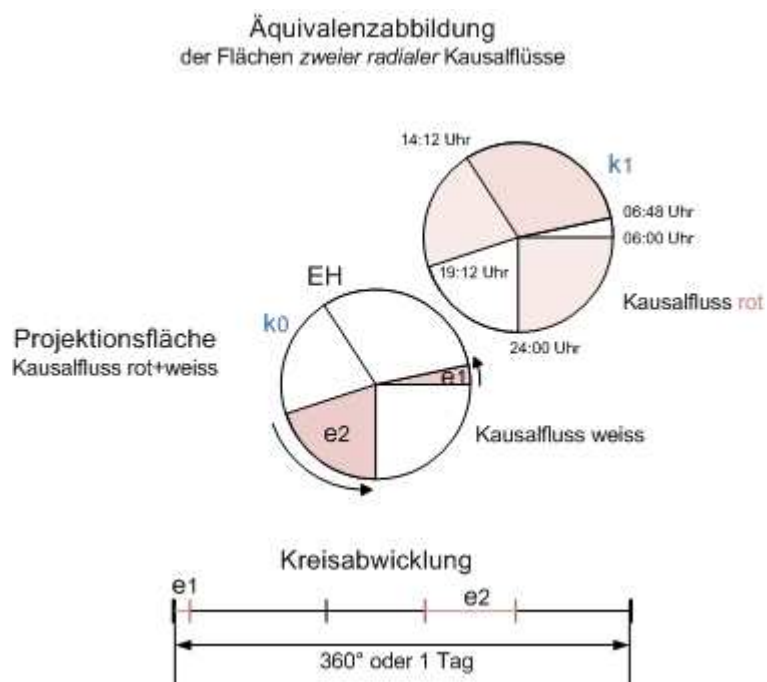
But constantly changing in time phase displacement between the sources means frequency difference

$$d\Delta\phi/dt = \Delta\nu$$

Which means that existence of frequency difference between the sources leads to the standing wave energy transfer from the source of higher frequency to the source of lower one. Energy transfer (flow) is taking place.

aus: [RHYTHMODYNAMICS, Second edition, revised and extended, By Yuri N. Ivanov, MOSCOW 2007]

Abbildung 4



Die Kreisabwicklung entspricht zeitlich gesehen einer Zeit-Einheit, in diesem Beispiel einem Tag. Die beiden Kausalflüsse ("rot", "weiss") sind Abbild zweier voneinander unabhängigen Ereignisfolgen die an einem Tag stattfinden. Unsere Wahrnehmung bindet beide Prozesse kausal in einer linearen Zeitabfolge zusammen, obwohl diese zeitlich offen als "Standbilder" parallel selbst-genügsam koexistieren.

Der Zeitraum des weissen Kausalflusses illustriert in diesem Beispiel die Kausalkette:

Ich habe die Idee, ein Buch zu lesen. Ich hole ein Buch aus der eigenen Büchersammlung und blättere die einzelnen Kapitel durch (06:00 bis 06:48). Ich lese das Buch (19:12 bis 24:00).

Kausalkette rot beschreibt das Tagesgeschehen "Arbeit", welche aus der Vorbereitung (Weg zum Arbeitsplatz), der Tätigkeit und dem Heimweg besteht. Der kausale und inhaltliche Kontext ist dabei hoch, die zeitliche Dimension tritt in den Hintergrund.

Abbildung 5

vollständiges, idealtypisches selbstbezügliches Kausalitätspaket

Sequentielles Erleben von unterschiedlichen Kausalzusammenhängen in einer radialen Zeitstruktur (siehe auch: die Fibonacci-Reihe und das Pentagramm)

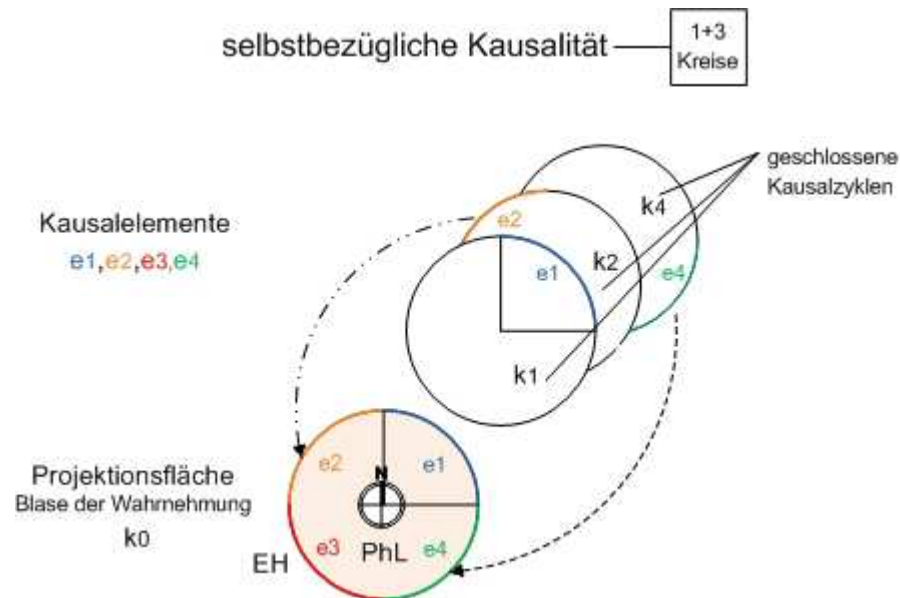


Abbildung 5 zeigt die lineare, sequentielle Wahrnehmungskette die aus primär kausal unabhängigen und solitären archetypischen Engrammen zusammengesetzt wird. Jedes Kausalelement wird auf der Projektionsfläche des "täglichen Erlebens" abgebildet und analog der Interpretation eines Films – welcher zeitunabhängig auf einer DVD existiert – als Einheit interpretiert. Die verschiedenen Kausalelemente stammen von unterschiedlichen Kausalzyklen, welche ganzheitlich vollendete frames repräsentieren, die als systemisches Ganzes den Archetyp der Struktur vergegenwärtigen. Dieser Basis-Archetyp ist vordefiniert und für die menschliche Wahrnehmung nicht direkt zugänglich, unterliegt selbst aber – wie das Beispiel über die Ivanov-Transformation zeigt – einer permanenten Transformation, abhängig von der Reflexion der Torsionswirbel der api-Geometrien, welche den Höhepunkt im entwickelten Individuum finden. (siehe Abschnitt über die api-Indizes)

Die Kausalzyklen, welche schlussendlich auf der Leinwand oder Blase der Wahrnehmung abgebildet werden, liegen unterschiedlich "weit" auseinander, wobei die zeitliche Differenz auf eine räumliche Dichtestruktur zurückzuführen ist. Anders ausgedrückt bestimmt die menschliche Aufmerksamkeit (als vektorieller Aspekt des Bewusstseins) über die Informationsdichte, die vom betreffenden Individuum pro Zeiteinheit verarbeitet werden kann. Die "Lesegeschwindigkeit" erhöht sich dadurch sprunghaft und bündelt die 3+1 frames der geschlossenen Kausalzyklen zu Paketen selbstbezüglicher Information. Dieser Prozess bildet den "Leim", welcher erst Kausalität erschafft, denn diese existiert primär als supraindividuelles Ordnungsfüge und Optionspotenzial.

Die Manifestion dieser "Optionszyklen" bildet den humanen frame, die uns bekannte "Geschichte" oder Historie der Menschheit. Darin eingebettet liegen die blank sheets, die noch ungenützten Realitäten, welche zuerst als *Möglichkeiten* in die irdische Sphäre gelangen, dann über Potenzialsteigerung auf die Ebene der *Pläne* gehoben werden und mithilfe des *Willens* die endgültige und "tote" Form erhalten, welche die jeweilige Tat charakterisieren.

Jede Tat fusst auf der Vereinheitlichung von Idee-Absicht-Plan, welche philosophisch betrachtet durch die Trinität von Herz-Zunge-Hand illustriert wird. Diese In-forma-tion wird über die Tat zur Tatsache und wandelt sich zu einer selbst-genügsamen Seinsform, die als Ganzes einer Null-stelle im Nullpunktpotenzialfeld entspricht. Diese kristalline Form enthält keine Verzerrungen der Zeit-Raum Komponente und kann als kristallines Engramm oder Codestruktur höchster Ordnung verstanden werden. Durch die Synthese von Geist und Körper (Idee und Tat) verliert der jeweilige Wahrnehmungsarchetyp (Kausalelement) an Spannung und Gewicht, was zu seiner Auslöschung in der Blase der Wahrnehmung führt. Materielle Gegenstände verlieren ihr "Gewicht", was auch zu völliger Aufhebung der Gravitation und Materieanbindung führen kann, was diese Gegenstände buchstäblich aus unserer Alltagsrealität verschwinden lässt.

Die formbildende Kraft unserer Aufmerksamkeit (Illuminierung) tritt hierbei in den Hintergrund und die Skorpionkraft unseres Bewusstseins verstärkt den skalaaren Anteil im Wirkspektrum, was schlussendlich bei einer Vektorisierung dieses Prozesses (Illusionierung) zur Realität des Nullpunktraums führt, wo Gegenstände nur als "energetischer Abdruck" vorkommen.

### **Die zweifache Kalibrierung im Wahrnehmungsprozess**

Die Frage "Ist dieser Baum gross?" spiegelt das grundlegende Thema der Wahrnehmung perfekt wieder. Um eine sinnvolle Antwort zu finden, benötigen wir einen Vergleichswert. Ein Baum an sich ist somit weder klein noch gross, sondern das was er ist und auch wertneutral. Durch unser Vergleichen ergeben sich Wert- bzw. Kausalzuordnungen, welche als Orientierungsmuster unsere Alltagswelt gestalten. Jeder Akt der Wahrnehmung basiert auf einem Vergleich von mindestens zwei Aspekten/Objekten, welche ebenso mindestens zwei unterschiedliche Charakteristika aufweisen. Der strukturelle Anteil (Hülle, Grenze) spiegelt sich im mentalen Wahrnehmungsbereich und der kardinale (Inhalt, Qualität) in den Emotionen des Menschen.

Um Kausalzusammenhänge sinnvoll anzuwenden, bedarf es einer permanenten Neukalibrierung der zugrundeliegenden Strukturen. Diese Grenzdefinitionen entwerfen ein konkretes Bild "Gottes" in der materiellen Realität, welche nun durch diesen "Atem" belebt Aktionspotenzial zur Verfügung stellt. Der Vorgang des wechselseitigen Angleichens der Hintergrundmatrix ("der Kontext der Dinge die wir meinen") erfolgt im Alltag automatisch aber nur höchst unvollständig. Je weiter die zwei Wahrnehmungsrealitäten auseinanderklaffen, desto mehr Aufwand muss im Rahmen der Kalibrierung (Fokussierung) der Wahrnehmung aufgewendet werden, um eine angemessene Bewertung der Diskussionsinhalte vornehmen zu können. Dazu ein Musterdialog als Beispiel:

Person A: "Da vorne ist die nächste Haltestelle, steigen wir dort aus!"

Person B: "Ich sehe schon meine Freundin, ich freu mich schon."

In diesem Falle ist die automatische Kalibrierung (Resonanz!) hoch und das Spannungsfeld bezogen auf den Inhalt der Aussagen gering. Dieser Fall repräsentiert sehr gut unsere Alltagssituationen, wo die Kommunikation vor allem unbewusst gesteuert abläuft. Im nächsten Beispiel erkennt man unschwer, wie komplex unsere "Sprache" angelegt ist und wie schwer Kausalität und Komplexität erfassbar sind.

Person A: "Da vorne ist die nächste Haltestelle, steigen wir dort aus!"

Person B: "Der Vogel ist gerade am Ast der Birke gelandet."

Hier wird der Dialog sicher noch länger dauern, weil die Kausalitätsargumente offensichtlich aus völlig verschiedenen Sphären stammen. Um für unser Verständnis produktiv zu kommunizieren, versuchen wir daher ständig Verbindungen kausaler Natur in unseren Alltag zu bringen, was in diesem Falle möglicherweise im Gespräch folgendermassen aussehen könnte:



Person A: "Was hat das mit der Haltestelle zu tun?"  
Person B: "Siehst du nicht die grosse Birke neben dem grünen Haus?"  
"Ja, schon, aber..."  
"Ist mir nur aufgefallen, wie ich zur Haltestelle gesehen habe."  
"Ach so, jetzt sehe ich den Baum. Aber warum interessiert dich der Vogel?"  
und so weiter.

Beide Protagonisten versuchen, hier Gemeinsamkeiten zu finden um ihr Gespräch weiterführen zu können. Dieses Einstimmen verbiegt den Kausalraum derartig, dass über den Vorgang des Erkennens bzw. Angleichens die daraus resultierende Kraft genutzt werden kann, was inhaltlich der "freien Energie" entspricht, die durch Resonanz für uns verfügbar wird.

Diese Beispiele geben einen Hinweis auf die interne Kommunikation des Menschen, der über den Prozess des Vergleichens und Justierens versucht, sich selbst kennen zu lernen. Je näher die beiden Pole der Kausalitätsmatrix auseinanderliegen, die wir ständig neu erschaffen, desto größer ist der Anteil an Ordnung, der darin enthalten ist. Die Informationsdichte pro Zeiteinheit steigt genauso wie die Verarbeitungsgeschwindigkeit der Daten, sei es im Menschen, in einer Zelle oder im Computer. Jeder Mensch hat eine stets veränderliche "Grenze", die als "Blase der Wahrnehmung" seinen Wahrnehmungshorizont aufspannt. Dahinter herrscht für ihn das blanke Chaos, das sich jeder kausalen Zuordnung entzieht und seine ungenutzten Potenziale enthält.

Im Rahmen der Blase der Wahrnehmung findet das Erkennen statt, falls die kardinalen und ordinalen Kausalitätsanteile im Vergleichsfall mit ihren Partneraspekten in Resonanz gebracht werden können.

Weil die Situationen unserer Welt sehr stark wechseln, ist auch unser Wahrnehmungsapparat darauf ausgelegt, wenngleich wir ununterbrochen versuchen, daraus eine stabile Welt zu gestalten, die uns schlussendlich als Gefangenen in ihren Klauen hält. Gewohnheiten in momentane Befindlichkeiten zu verwandeln, die sich über eine gewisse Zeit hinweg halten, ist energetisch betrachtet eine Notwendigkeit, um nicht in der eigenen Konstruktion und scheinbar gottgemachten Realität in Passivität zu erstarren.

Da jedes Objekt unserer Welt im Prozess der Wahrnehmung mit mindestens einem anderen Objekt der selben Realität in Resonanz gebracht werden muss, beschäftigen wir uns vor allem mit der Angleichung der geistigen und materiellen Seinsanteile. Im Vorgang der Ausrichtung verformen wir die Zeit-Raum Struktur kontinuierlich bis zu ihren gemeinsamen Null-Stellen, welche ortsgebundenen Wirbelstrukturen entsprechen, die für einen zeitlosen Moment einen Energieaustausch ermöglichen. Diese Form der Ernährung (Kosmos-Mensch auf der Ebene des Bewusstseins als Kraftaspekt) ist die ursprünglichste Art des Austausches und kann als "resonant design" (siehe Kapitel darüber) das Gestaltungspotenzials Gottes veranschaulichen.

Weil der Mensch in seiner Wahrnehmung von Vergleichen abhängig ist, hat jeder seine eigene Vorstellung der "objektiven" Realität. Selbst ein so einfaches Objekt wie ein Sessel wird nicht einheitlich wahrgenommen, sondern jeder Mensch besitzt davon ein individuelles Bild. Im Alltag fällt das kaum störend auf, da hier nicht der erkenntnisorientierte Zugang (Hinwendung zum "Ding an sich") sondern der praktische (kann man auf dem Sessel Platz nehmen oder nicht) Vorrang besitzt.

Jedes belebte Objekt der materiellen Schöpfung hat einen bewussten Kern, welcher dieses mit der universellen Quelle verbindet und am Leben erhält. Jeder Lebenskern entspricht physikalisch einem "schwarzen Loch" und abstrakt betrachtet der Zahl Null oder der Leere, woraus alle Formen und Kräfte generiert werden. Die resonante Verbindung aller Null-Punkte (individuelle Torsionsanker magnetischer Prägung) wird durch die kulminatorische Geometrie abgebildet, welche die fließenden

individuellen Energiemaxima miteinander stabil verknüpft. Stabil meint in diesem Fall, dass die api-Werte als grenzwertige "stehende Wellenfunktionen" fraktal zur Nutzung jenseits der Zeitgebundenheit dem Menschen zur Konstruktion seiner Realität(en) unbegrenzt zur Verfügung stehen, allerdings nur auf "Anfrage", was den Moment des Erkennens im gravitativ unbelasteten Raum gleichkommt.

Wahrnehmungsverzerrungen gibt es auf allen Ebenen, reine Formen gibt es hingegen nur im Feld der idealtypischen Vektoren, welche den immateriellen Hintergrund individueller Gestaltbildung ausmachen. Selbst im Raum der Archetypen liegt die Verformung im kollektiven Festhalten an einer Urdee als Arche-Typ, welcher durch den kollektiven und permanenten Bewusstseinfluss stabilisiert und am Leben gehalten wird. Die fortgesetzt Wiederholung (→ Frequenz) vertieft sich der Graben des Archetyps zu einem flächigen Mythos, der als breite Talsohle das kollektive Unterbewusste prägt. Diese transpersonalen "Gedächtnisinhalte" werden im Zahnschmelz als Datenspeicher abgelegt und dienen als Ratgeber und Anker der Seelenmonade des Menschen.

Wenn wir einen Vergleich zweier Kausalgefüge des Menschen betrachten, erkennen wir schnell, dass die Wahrnehmung eine doppelte Kalibrierung erfordert, nämlich die Anpassung der strukturellen Anteile (ordinaler Aspekt) und die Angleichung der Inhalte (kardinaler Teil), was mathematisch einer *quadratischen* Form gleichkommt. Weiter kann der Potenzraum einer Zahl (Idee, Geistsame etc.) nicht komprimiert und vereinfacht werden, sodass als Minimumanforderung das Quadrat und seine Diagonalen als Repräsentanten des Nullpunkts (Nullquadrat oder  $0^2$ ) mit innerlich ausgeglichenen Potenzialen verbleiben. Die "Oberflächenspannung" der Kreisbögen in Gestalt des Innkreises des Quadrates bildet die Raum-Zeitkrümmung auf der Zahlenebene ab, wie sie elementar im Kapitel über den Spannungsausgleich über die Diagonalen beschrieben wird.

Jedes Wahrnehmen und Vergleichen verändert den Fluss der Information und verbiegt das Raum-Zeit Gefüge. In diesem Prozess nimmt das Individuum den Weg hin zu höheren Energiedichtekomplexen, was zu einer höheren Ordnung im eigenen Organismus führt, da sich über die resonanten Realitätsanteile der Spiegelfaktor im Menschen selbst erhöht. Je mehr der Mensch wahrnimmt, desto höher ist der Anteil an Beziehungsstrukturen, die er erkennt und analog einem Kristall wandelt sich seine Körperzellen durch den Vorgang der Fokussierung in einen (supraleitenden) Flüssigkristall um. Erreicht dieser Vorgang eine gewisse Grenze, dann verbindet sich das gesamte elektrische Potenzial in einem Kurzschluss zusammen und löst die Materiellen Bindung im Körper auf, der Mensch "verschwindet" oder stirbt.

Damit dies nicht vorzeitig passiert, ohne dass der Mensch darüber Kontrolle erlangt, geschieht dies nur auf eigenen "Wunsch" bzw. "Absicht". Die hohen Geschwindigkeiten einer reinen Substanz sind für den Normalmenschen im Alltag unerträglich und würden seine biologische Entität sofort ein Ende bereiten. Die Wurzel dieses Prozesses liegt im Wesen der Resonanz selbst. Gottes Repräsentation im Materiellen ("Edelgase", "Grenzdefinitionen", "Null-punkt Anker" etc.) kommunizieren mit uns, indem sie uns zentral durchdringen (siehe auch: metamorphisches Bewusstsein) und Leben und Tod schenken.

Der positive Aspekt dieser Kraft (3+1 Kreise, "rollende Kraft") besteht im Wahrnehmungsdruck, der unser Inneres zur Wahrnehmung und Mitschöpfung anregt. Nützen wir ihn archetypisch und ohne den Wunsch, die Kausalitätsmatrix nach unseren individuellen Wünschen und Vorstellungen zu nützen, so potenzieren wir die Kraft der Wahrnehmung indem wir "KausalVerzerrungen" minimieren und die "Dinge so lassen, wie sie sind".

Genauso wie jeder Pflanzensame sein inneres Programm als Lebewesen in der Zeit-Raumstruktur ausdrückt (jede Kern eines Gänseblümchens "weiß", dass daraus ein Gänseblümchen und keine Sonnenblume entstehen wird), kann jeder Kausalanteil dem Universum durch bewusste Wahrnehmung zurück-übergeben werden (vgl. hebr. *teshuvah* = *antworten, umkehren* → Resonanz) und somit einer selbstgenügsamen Existenz zugeführt werden. Wahrnehmung die auf sich selbst

bezogen wird repräsentiert das Höchstmaß an Null-punkt Energie in Form der Illusion, welche dem Menschen zur Verfügung steht. (siehe Abbildung 9)

Abbildung 9 die drei Entwicklungsformen magischen Bewusstseins

Dimension	Attraktor	Charakteristik + Kraft	Thema	Faktor	
5-D	Hyper-Radion	Leere	Abwesenheit	PAX	ZAHL
	<b>Kristall</b>		<i>Illusion</i>	magic flight	
	"Geist"				
4-D	Radion, G-force	Synchronizität	Intensität	Telepathie	ZEIT
	<b>Holon</b>		<i>Erinnerung</i>	Kin credits	
	"Seele"				
3-D	Feststoff, verdichtete G-force	Lust	Sinnesvielfalt	Sex	
	<b>Kin</b>		<i>Form</i>	Radiosonics, pan	RAUM
	"Körper" (physisch)				